

Generationen helfen gemeinsam

Zum 1. Juli diesen Jahres ist der neue Bundesfreiwilligendienst (BFD) gestartet, der den bisherigen Zivildienst für Wehrpflichtige ersetzt. Was viele nicht wissen: Der Dienst steht allen

Generationen offen.



könnte. „Mit den älteren Bewerbern muss zunächst gemeinsam ein Tätigkeitsprofil entwickelt werden“, betont Alexandra Hachmeister, beim Diakonischen Werk für den BFD zuständig. Iris Neumann-Wenzel denkt bei Werner Gaede etwa an eine Männer-Tagesgruppe, in der sich Bewohner unter seiner Anleitung über ihre Lebensstationen austauschen und Anregungen finden können.

„Bei den älteren Interessenten ist immer entscheidend, geeignete Einsatzorte zu finden, die individuell zu ihnen passen“, unterstreicht auch Jenny Fabig von der Arbeiterwohlfahrt Hamburg (AWO). „Ältere wollen mehr beteiligt werden.“ Und Alexandra Hachmeister ergänzt: „Wenn die Ideen der Bewerber in eine Tätigkeit münden, die für beide Seiten sinnvoll ist, stellen die Älteren einen ‚echten Bonbon‘ für unsere Einrichtungen dar.“ Bei der Diakonie gibt es inzwischen einen Pool von Einrichtungen, die sich den Ü27-Interessenten öffnen. Wer sich beim Diakonischen Werk in Altona meldet, wird zunächst zu einem Einzelgespräch eingeladen und dann an mögliche Einsatzstellen weitergeleitet.

Die Arbeiterwohlfahrt beschäftigt momentan etwa 120 Menschen im Rahmen der Freiwilligendienste, jeder Zehnte zählt zur Altersgruppe Ü27, einige sind schon im Rentenalter. Auch bei der Diakonie sind die BFD-Anwärter wie Werner Gaede noch die Ausnahme. Die Verbände und Träger sind daran interessiert, dass die Möglichkeit, als Senior im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes aktiv zu werden, sehr viel stärker bekannt wird und Resonanz findet. Auch der Landes-Seniorenbeirat unterstützt dieses Anliegen, denn dass der BFD der älteren Generation offensteht, stellt Gleichberechtigung her und bietet eine Chance, sozial integriert und sinnstiftend aktiv zu bleiben. <<

→ **Diakonisches Werk Hamburg**
BFD und FSJ
Königstraße 54
22767 Hamburg
Tel. (040) 30620-285
freiwillig@diakoniehamburg.de
www.diakoniehamburg.de

→ **Arbeiterwohlfahrt Hamburg**
Witthöfftstraße 5-7
22041 Hamburg
Tel. (040) 41 40 23-47
www.awo-hamburg.org/freiwilligenarbeit

V O N J Ö R N M E V E

Die Hauptzielgruppe des BFD sind zunächst Schulabgänger, junge Menschen, die sich engagieren möchten. Für sie stellt der Dienst eine Alternative zum Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr dar. Die Lücke, die die Abschaffung des Zivildienstes gerissen hat, ist gar nicht so groß, denn Hamburgs Wohlfahrtsverbände verzeichnen steigende Bewerberzahlen. So registrierte das Diakonische Werk bis Ende August 155 Menschen, die sich für diese neue Form der Arbeit für die Gesellschaft entschieden haben.

Dazu trägt auch die wachsende Zahl von Bewerbungen von über 27-Jährigen bei. Für diese lebens- und berufserfahrenen Interessenten sind die bisherigen Zivi-Tätigkeiten meist wenig geeignet. Dazu bringen viele aus dieser Gruppe recht klare Vorstellungen über den Einsatzort und die Art ihrer Beschäftigung mit.

Die Einsatzbereiche im Rahmen des BFD sind vielfältig: Soziales (Kinder- und Jugendarbeit, Gesundheits- und Altenpflege, Behindertenhilfe), Umwelt- und Naturschutz, Sport, Integration, Kultur, Denkmalpflege und Bildung. Wer Bufdi werden möchte, muss sich in der Regel für zwölf, mindestens jedoch für sechs Monate ver-

pflichten. Wer über 27 Jahre alt ist, kann auch in Teilzeit mit 20,5 Wochenstunden tätig werden.

Für Menschen im Ruhestand ist es keine leichte Entscheidung, diese zeitliche Beanspruchung auf sich zu nehmen. Aber für den, der nur eine kleine Rente bekommt, ist der Zuverdienst attraktiv: In Teilzeit (halbe Stelle) erhalten die Bufdis bei der Diakonie Hamburg zum Beispiel monatlich ein Taschengeld von 165 Euro, dazu eine Fahrtkosten-Pauschale von 100 Euro. Bezieher von Arbeitslosengeld II dürfen 90 Euro behalten.

TÄTIGKEITSPROFIL ENTWICKELN

Werner Gaede, 80 Jahre alt und ehemaliger Versicherungsangestellter aus Horn, gehört zu denen, die von den Möglichkeiten des BFD Gebrauch machen wollen. Er hat sich bei der Diakonie gemeldet. „Ich möchte unter Leute kommen und etwas Sinnvolles tun“, sagt er im Gespräch mit Iris Neumann-Wenzel, Leiterin der Auguste-Viktoria-Stiftung an der Elbchaussee. Werner Gaede macht kein Hehl daraus, dass ihn auch der Zuverdienst reizt.

Die Frage ist, in welcher Form der alte Herr in dem Senioren- und Pflegeheim zusätzlich eingesetzt werden



Werner Gaede, 80, möchte etwas Sinnvolles tun.